



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
106 (1896)**

210 (3.8.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-67839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-67839)

# General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2672.

Abonnement:  
60 Bfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaus-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonne-Zelle 20 Bfg.  
Die Reklamen-Zelle 60 Bfg.  
Einzel-Nummern 5 Bfg.  
Doppel-Nummern 8 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
J. B. Ernst Müller.  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Müller.  
für den Inseratentheil:  
Karl Kysel.  
Notationsdruck und Verlag des  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erste Mannheimer Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospital.)  
Mannlich in Mannheim.

Nr. 210.

Montag, 3. August 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

### Liberalismus und Radikalismus.

In einzelnen außerbadischen Blättern beschäftigt man sich wieder einmal mit dem, was die Nationalliberalen in Baden zu thun und zu lassen haben. Den Anlaß zu diesen mehr oder minder gut gemeinten Rathschlägen gab die secessionistische „Liberale Korrespondenz“. Sie erhebt gegen unsere Partei den Vorwurf, daß sie mit den freisinnigen und demokratischen Elementen nicht gemeinsame Sache gegen die reaktionären Gelüste des Zentrums mache. Die „Korrespondenz“ behauptet, daß die Nationalliberalen einen großen Fehler begingen, wenn sie Demokratie und Freisinn immer wieder festig angriffen und bei den Wählern falsch darstellten, statt Zugeständnisse nach links zu machen, zumal da das Distanz zwischen der Demokratie und dem Zentrum gelegentlich des Umsturzes entzwei geschnitten worden sei. Auch würden viele gebildete Elemente des Zentrums die Hand zur Reaktion nicht bieten, aber als Katholiken hielten sie sich für berufen, gegen die immer wieder ausbrechenden Kulturkampfgeleüste der Nationalliberalen in Opposition zu stehen.

Der Verfasser dieser Darstellung kennt die badischen Verhältnisse durchaus nicht. Seine Behauptung, daß das Distanz zwischen Radikalismus und Zentrum zerschnitten sei, ist in Anbetracht der jüngsten Kammerwahlen doch kaum mehr harmlos zu nennen. Der Verfasser wiegt sich ferner immer noch in dem Glauben, daß es in Baden eine selbstständige, starke freisinnige Partei gebe; er hat keine Ahnung davon, daß von einigen zerstreuten Entlaufen abgesehen, diese und die Demokratie nur eine anders gefärbte Nummer des Ultramontanismus ist. Der kluge und erfahrene Leiter des badischen Zentrums gestattet dem bishigen Freisinn und der um so stärkeren Einbildung seiner Führer einzuweichen, sich im Besitz einiger Mandate zu sonnen. Herr Wacker weiß sehr wohl, daß sie ohne ihn eine in nichts zerfallende Seifenblase sind, aber das demokratische Mäntelchen paßt ihm augenblicklich noch, weil es geeignet ist, eine Anzahl Leute, die dem nackten Ultramontanismus nicht folgen würden, unter dieser falschen Etikette bei der Sache zu halten. Man denke doch nur an den zehnten badischen Reichstagswahlkreis. Das Zentrum verfügt in der Stadt Karlsruhe über nahezu vier Mal so viel Stimmen, als der Freisinn, im Bezirke Bruchsal kommt der Letztere überhaupt nicht in Betracht. Aber das Zentrum stimmt in der Hauptwahl für den freisinnigen Kandidaten, denn einer ausgesprochenen ultramontanen Kandidatur würden gerade die paar hundert Stimmen fehlen, die der Freisinn aufzubringen vermag, die aber nöthig sind, um in die Stichwahl zu kommen. So ist es im ganzen Lande. Oder kann Jemand behaupten, daß in Offenburg oder Konstanz auch nur ein ansehnlicher Bruchtheil der Bevölkerung demokratisch gesinnt sei?

Aber wenn wir es wirklich mit einer selbstständigen Partei zu thun hätten, läge die Sache nicht anders. Der Kampf ging und geht vom Radikalismus gegen uns, nicht von uns gegen jene. Wir befinden uns nur in der Abwehr. Führer und Presse der Radikalen sind es, die die Nationalliberalen, um das Wort der Korrespondenz zu gebrauchen, den Wählern immer wieder falsch darstellen, also nahezu verleumben. Eine Polemik wird von dort her gegen uns geführt, persönlich so gehässig, so widerwärtig abstoßend, so freivol und unbegründet, wie sie selbst beim Zentrum, von dem wir doch vieles gewohnt sind, nicht üblich ist. Dazu werfen sich diese Schlingel des Zentrums täglich als die Hüter der liberalen Erregungscharaktere auf, die von unserer Partei in schwerem Kampfe gerade gegen ihre heutigen Götter gemacht wurden. Aber, wenn wir auch von der radikalen Methode absehen, aus prinzipiellen Gründen kann doch von einer inneren Verbindung zwischen uns und jenen keine Rede sein. Ein Zusammengehen in einzelnen Wahlbezirken — das sei ausdrücklich betont — wäre ja unter anderen Verhältnissen, unbekümmert der Verschiedenheit der politischen Auffassung, denkbar und zulässig, wenn es sich um einen gemeinsamen Feind handelt. Aber diese Verschiedenheit in der Grundanschauung bliebe doch immer bestehen. Kann sich eine monarchische Partei mit Elementen verbinden — dauernd verbinden, von Verschmelzen ist dabei noch nicht einmal die Rede — die ihre republikanischen Ueberzeugung nur dürftig verdecken? Kann sich eine national gegennütze Partei mit Elementen verbinden, die für Miliz schwärmen, dem Vaterland die nöthigen Mittel zu seiner Sicherheit verweigern und die in der Pflege des Preußenhasses ein besonderes Verdienst erblicken? Kann sich eine liberale Partei mit Elementen verbinden, die konstitutionelle und parlamentarische Einrichtungen bereits für veraltet halten und beim Referendum angekommen sind, die unter Freiheit nur Zügellosigkeit verstehen und für die alte Lehre, daß die Freiheit in steter Arbeit neu errungen und in Unterordnung und Gehorsam behauptet sein will, nicht auf der Welt oder ein Ausfluß der Reaktion ist? Der Verfasser jenes Artikels verkennt überhaupt den prinzipiellen Unterschied zwischen Liberalismus und Radikalismus. Diese Wurzeln in durchaus verschiedenen Grundanschauungen, und es ist nur eines der beliebten Kunststücke, mit denen der Radikalismus bei uns seine Ohnmacht zu verdecken sucht, indem er sich als den wahren

Hüter des Liberalismus ausgibt, die Nationalliberalen aber als Reaktionäre verschreit. Nichts würde dem Liberalismus gefährlicher werden, als wenn er sich auf die schiefe Bahn der Radikalen begäbe, als wenn er jene Sorte von falschem Liberalismus pflanze, der sich nie genug thun kann, bei dem immer einer wieder kommt, der noch liberaler, d. h. radikaler als der Vordermann ist und diesen zum Verräther stempelt, bis dann am Ende ein allgemeiner Zusammenbruch des Radikalismus seine eigenen Kinder verzehrt hat und die Reaktion die Erbschaft antritt.

Endlich noch ein Wort über die Kulturkampfgeleüste. Wir finden es auffällig, eine tadelnde Bemerkung in diesem Zusammenhang bei der Secektion zu finden, da doch dereinst ihre Führer im Lager der Kulturkämpfer wieder mithelfen. Der Liberalismus wird nicht aufhören, die hierarchischen Machtgelüste der Ultramontanen zu bekämpfen, gleichviel mit welchem Namen man diesen Kampf bezeichnet und ob die gegenwärtige Konstellation in Reich und Staat günstig ist oder nicht. Die Liberalen bekämpfen den Ultramontanismus, weil sie in ihm den schwersten Gegner der staatlichen Selbstständigkeit und einer richtig verstandenen politischen und geistigen Freiheit erblicken. Davon wird sie Nichts und Niemand abbringen, am allerwenigsten die entarteten Nachkommen einer einst überzeugungstreuen Demokratie, die gerade im Kampfe gegen den Ultramontanismus ihre Aufgabe erblickte. Auch hier zeigt der Verfasser jenes Artikels, daß ihm badische Verhältnisse fremd sind. Es ist völlig falsch, daß wirklich liberale Katholiken auf der Seite des Zentrums stehen. Was in Baden wahrhaft liberal ist, steht im national-liberalen Lager und es ist undenkbar, daß ein aufgeklärter und geistig freier Mann dort stehen kann, wo man zu allen Zeiten, wenn auch in einzelnen Perioden je nach Verhältnissen in der Form verschieden, auf Unterdrückung der geistigen Freiheit ausging. Dort befinden sich außer den zweifellosen Anhängern nur der Ehrgeiz, die Verbissenheit oder die liebe Unschuld des Radikalismus. Diese wollen wir dann stehen lassen, wo sie sind. Bei uns bleibt es im alten Rechte und wir denken, daß die Nationalliberalen in Baden auch in dieser minder günstigen Zeit trotz einer Bekämpfung von vier Seiten die Berechtigung ihres Daseins und ihre Stärke noch recht anständig bewiesen haben. Die Hoffnung der Frankfurter Zeitung, daß in absehbarer Zeit die Demokratie die Führung des Fortschritts in Baden übernehmen werde, wollen wir nicht lächerlich machen. Sie hoffen es nun seit nahezu vierzig Jahren, die Hoffnungslöslichkeit ist gewiß zu bewundern. Indes noch am Grabe seiner Habe pflanzte der Mensch seine Hoffnung auf. Einzuweichen hat das badische Volk die kurze Epoche demokratischer Führung vor 47 Jahren noch zu gut in Erinnerung, als daß es von neuem die Luft verspürte sich einer ähnlichen Leitung anzuvertrauen. (Bad. National. Korresp.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. August.

Die Stadt Berlin hat im besondern — unabhängig vom Reich — ihre Theilnahme an der großen Pariser Weltausstellung von 1900 zugesagt. Wie einzelne Blätter wissen wollten, soll der Berliner Stadtrath beschlossen haben, die Erzeugnisse der Hauptstadt gesondert von den übrigen deutschen Ausstellungsgegenständen zu halten, weshalb man mit dem Plane umgehe, einen eigenen Pavillon zu errichten. Die von der Stadt bewilligten Zuschüsse sollen bedeutender sein, als die für die Theilnahme an der Ausstellung von Chicago aus-geworfenen; freilich haben diese letzteren nur die ziemlich bescheidene Höhe von 27,000 Mark erreicht.

Das Urtheil des kaiserlichen Gerichts in Tanga, das gegen den Pflanzungsleiter Friedrich Schröder wegen der von ihm verübten Gewaltthatigkeiten auf fünfzehnjähriges Zuchthaus erkannt hat, schließt wohl jeden Zweifel daran aus, daß es sich um Verbrechen schwerster und brutaler Art gehandelt hat. Das ist eine überaus traurige Thatsache, aber man kann doch nur seine Befriedigung darüber aussprechen, daß ruchloses Thun seine Strafe gefunden hat und daß ein Mensch unschädlich gemacht worden ist, der ehr- und pflichtvergessen seinem Vaterland Schande und Schaden bereitet hat. Das überaus harte Vorgehen der Behörden bei der Verhaftung erscheint unter solchen Umständen wohl gerechtfertigt, denn wo alle stichtliche Autorität, die doch den Europäer in erster Linie auszeichnen soll, verbrecherischer Brutalität und Rücksichtslosigkeit geopfert worden ist, da gibt es schließlich auch sonst nichts mehr zu schonen. Seltam erscheint nur, daß nach Allem, was von Schröders früherer Thätigkeit bekannt war, ihm noch einmal ein Wirkungskreis in Afrika bereitet wurde. Es wird jetzt bekannt, daß, als Schröder noch die Plantage Lova leitete, wiederholt von seinem Bruder in Berlin Klage darüber erhoben wurde, daß die Regierung den Plantagenleiter bei der Beschaffung von Arbeitern nicht unterstützte; sie möge die entlaufenen Arbeiter wieder einsperren und Schröder wieder zuführen lassen. Die Regierung habe dieses Ansuchen mit Rücksicht auf die notorisch rohe Behandlung der Arbeiter durch Schröder ab-

gelehnt. Als Gouverneur v. Wichmann den Zustand Buschiris bekämpfte, habe er einen Ausweisungsbefehl gegen Schröder erlassen, ihn aber später zurückgenommen. Dergleichen habe der Gouverneur Frhr. v. Soden bittere Klage über Schröder geführt, worauf dessen Zurückberufung nach Deutschland erfolgte. Warum ist ihm dann die Rückkehr nach Ostafrika gestattet worden? Daß von privater Seite darauf hingearbeitet wurde, ist bei der augenblicklich ganz singulären und unerklärlichen Arbeitskraft Schröders begreiflich — freilich ist man jetzt für dieses Vordringen materieller Erwägungen schwer genug bestraft —, aber warum hat man nicht an amtlicher Stelle die Rückkehr gehindert und damit der Fortsetzung eines Treibens vorgebeugt, das nun mit einer so schmähligen Katastrophe geendet hat?

Ueber die deutsche Herkunft des verstorbenen früheren französischen Ministers Spuller erhält die „Freib. Ztg.“ von hochgeschätzter Seite aus Forchheim folgende Mittheilung:

Eugène Spuller war der Sohn des hiesigen Bürgerföhnes Andreas Spuller, welcher im Jahre 1821 als lediger Metzgerbursche von hier nach Frankreich verzog und in der Nähe von Dijon eine Familie gründete. Durch ein Mehrgewicht schwang er sich zu einem wohlhabenden, sehr angesehenen Manne empor. Aus der Ehe entstammten zwei Söhne, nämlich Eugène und August Spuller, die schon frühzeitig dem Studium oblagen und auch gute Fortschritte machten. Eugène wurde Advokat in Paris, dessen Bruder aber wurde eine Notarstelle in Angres übertragen; gegenwärtig fungirt er als Oberpräsident in einem südlichen Departement. So, das wäre die Herkunft des verstorbenen einflussigen Ministers Eugène Spuller in Frankreich, des „bienen Badeners“. Die Verwandten in Forchheim, mit denen der Verstorbene in brieflichem Verkehr stand (Allgemeinerer Spuller) bedauern herzlich das noch zu frühe Hinscheiden ihres lieben, in fremdem Lande so hochgeehrten Eugène Sp. Gegenwärtig kommt mir ein Brief, von dem Verstorbenen selbst abgefaßt, zur Hand, worin dargethan ist, daß immer noch ein deutsches Herz unter seiner französischen Umhüllung schlägt, die Sehnsucht ist ausgebrüht, die Verwandten in Forchheim zu sehen und herzlich zu umarmen. Aus allen Theilen des genannten Briefes geht der arbeitsame Geist dieses Mannes hervor, verbunden mit festem edlen Charakter, welche Tugenden den Dahingeschiedenen einst auch zu solcher Ehre und solchem Ansehen gebracht haben. Die Gemeinde Forchheim kann es sich nur zur Ehre anrechnen, aus ihrer Mitte Söhne stellen zu können, welche vermöge ihrer Tüchtigkeit und Brauchbarkeit in fremden Ländern zu solch hohen Ehrenstellen und zu solchem Ansehen gelangen.

Während der Italienerkrawallage in Zürich wurde vielfach, wie das gewöhnlich geschieht, wenn das Militär einschreiten muß, in der Stadt herum behauptet und in Zeitungen verbreitet, einzelne Offiziere hätten Rohheiten und Brutalitäten begangen; so unter anderem: ein Oberlieutenant habe einem „ruhigen Mann“, der bei der Räumung der Straßen nicht schnell genug weggegangen und von zwei Rekruten gepackt und gehalten worden sei, einen Säbelhieb in die untere Partie des Rückens versetzt. Ferner wurde herumgetragen, ein Rekrut habe einem natürlich ebenfalls „ruhigen“ Mann ohne weitere Veranlassung den Gewehrstoß über den Kopf geschlagen. Die „Neue Zürcher Zeitung“ hat sich dem gegenüber die Mühe genommen, das Thatsächliche beider Fälle möglichst wahrheitsgetreu festzustellen, und von Augenzeugen über den ersten Fall folgendes erfahren: Als die Straßen bei der Kaserne am Dienstag Nachmittag von den Truppen geräumt wurden, ging ein vierzigjähriger Civilist nicht aus dem Wege, sagend: Er wolle doch sehen, ob man ihm die Strafe verdienen könne. Als zwei Rekruten ihn links und rechts faßten, warf er mit „Hausbuben“ um sich; hierauf sprang ein Offizier hinzu und gab ihm einen Streich mit der flachen Klinge über bewussten Körpertheil, worauf der Mann herabfiel. Der zweite Fall wickelte sich nach Aussagen der Augenzeugen vor der Kaserne in folgender Weise ab: Die Rekruten sperren mit vorgehaltenem Bajonet den Kaserneplatz ab. Ein Individuum, das einen süddeutschen Dialekt sprach, rief: „Mit den Schweinekerlen (er meinte die Rekruten) werden mer schon fertig, da nimmt man so ein Scheitholz (Gewehr) und aus ist!“ Dabei gelang es ihm, das Gewehr eines Rekruten anzufassen; ein zweiter Rekrut lehnte sein Gewehr um tief: „Sofort loslassen, oder ich hau!“ Der augenblicklich alkoholisirte Civilist ließ nicht los, da lag ihm allerdings etwas unsanft der Gewehrstoß auf den Fehlgang; der Mann drückte sich. Ein Theil des Publikums schimpfte, ein anderer lachte, die meisten riefen den Soldaten ein „Beavo!“ zu. Das, so sagt die „N. Z. Z.“, sind die „Gruellthaten“, die an ruhigen Bürgern verübt worden sind. Wer dem Kronall zusah, mußte sich nur darüber wundern, daß die Truppen sich so musterhaft und ruhig verhielten, obwohl ihnen während langer Stunden von allen möglichen Menschen die unverschämtesten Schimpfwörter zugerufen wurden.

Der Londoner Sozialisten-Kongress beriet am Samstag die Ausschussberichte. Der Majoritätsbericht empfiehlt die Errichtung einer internationalen Agentur, um auf große Kombinationen des Kapitalismus aufmerksam zu machen, welche Petroleum, Baumwolle und viele andere Betriebe beherrschen, und deren Sozialisirung herbeizuführen. Er befürwortet ferner die Nationalisirung der Eisenbahnen, Bergwerke, größerer Fabriken, die Abschaffung der Tarife und Prämien, die sofortige Einführung des Achtstundentages, Abschaffung des „Schwartzsystems“, Anerkennung des unantastbaren Vereinderechtes für beiderlei Geschlecht und Zulassung der Arbeiterinnen zu den Gewerksvereinen. Strikes und Boykottirungen seien nothwendige Waffen, deren Gebrauch jedoch von der Stärke der Gewerksvereinsorganisation abhängt. Die Gewerksvereine aller Länder sollen die Mitglieder verhindern, als „Blacklegs“ nach andern Ländern zu gehen, und sich gegenseitig in Strikeszeiten durch Beiträge unterstützen. Der Minoritätsbericht befürwortet den allgemeinen Strike als Emanzipationswaffe und weist auf dessen Erfolge in Belgien bei der Erlangung des Stimmrechts hin. Der Majoritätsreferent Wolfens uhr hob hervor, die

# Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. August 1896.

## Einweihung der Bismarck-Gedenktafel auf dem Kuerbacher Schloß.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Am 1. April v. J. versammelten sich in dem Gasthaus zur Krone in Jugenheim zahlreiche, an der Bergstraße wohnende Bewohner des Altreichthumsfürsten Bismarck, um dessen 80. Geburtstag festlich zu begehen. Lustig klangen die Weisen, mächtig schallten die Löhne, und frohlich freuten die Weiber. Da wurde in die festlich gestimmte Versammlung der Gedanke geworfen, dem Mitbegründer des Deutschen Reiches hoch oben auf dem Gebirge in der sagenumwobenen, halbverfallenen, historisch denkwürdigen Kuerbacher Schloßruine eine Gedenktafel zu errichten, als ein sichtbares Zeichen an Deutschlands große Zeit und als eine Erinnerung an Deutschlands größten Sohn. Der Vorschlag fand in der Versammlung jubelnde Aufnahme. Sofort wurde ein Komitee gebildet zur Einleitung der zur Verwirklichung des Gedankens nöthigen Schritte.

Am gestrigen Sonntag erfolgte nun die Einweihung der Gedenktafel. Leider war das Wetter kein sehr günstiges. Ein leiser Sprühregen ging im Gebirge nieder und macht den Boden schlüpfrig. Dies konnte aber die frohliche Feststimmung der Theilnehmer nicht im Geringsten beeinträchtigen, dagegen wäre die Schaar der Bismarckfreunde wohl größer gewesen, wenn der Himmel anstatt seines weihrauchenen, trüben Schleis ein tiefblau-sommerliches angelegt hätte.

Die Festtheilnehmer versammelten sich Mittags in Kuerbach im Gasthaus zur Krone. Gegen 1/3 Uhr erfolgte unter Vorantritt der Kapelle des Darmstädter Leib-Regiments der Marsch ins Gebirge, hinaus nach dem Kuerbacher Schloß, dem so viel besuchten und beliebten Ausflugsorte, der reichen Flaggenschmied angelegt hatte. Die Ankunft erfolgte gegen 8 1/2 Uhr, und nahm die Einweihungsfeier sofort ihren Anfang. Erstet wurde durch das von den Kuerbacher Besangvereinen vorgetragene Lied „Das ist der Tag des Herrn.“ Hierauf feierte Herr Weh. Regierungsrath W. v. H. von Bensheim in einer schmerzhaften Ansprache den Kaiser und den Großherzog von Hessen. Das Hoch auf die beiden Fürsten fand begeisterte Aufnahme, und die Festversammlung sang die Nationalhymne.

Der Gymnasialdirektor Professor Dr. Dettweiler von Bensheim war zum Festredner aufgetreten. Er entwarf in längerer Ausführungen ein malteses Bild des Lebens und Wirkens, des Strebens und Ringens des Fürsten Bismarck und weichte ihm sein Hoch.

Während die Versammlung das Bismarcklied „Stolz und frei“ sang, fiel die Halle von der im Innern des Schloßparks an der rückseitigen Mauer angebrachten Gedenktafel.

Der Rechtsanwalt Schmeel-Darmstadt toastete auf das deutsche Vaterland, worauf die Waise die „Wacht am Rhein“ intonierte. Sodann übergab Herr Dr. W. Hoffmann von Kuerbach die Gedenktafel in Eigenhülle und in Obhut dem Vertreter der Staatsregierung Herrn Hofbauinspektor Jäger von Bensheim, der das Versprechen gab, daß der Staat ein treuer Hüter der Gedenktafel sein werde.

Zum Schluß dankte Herr G. Guntram von Bensheim den Anwesenden für ihr Erscheinen, verlas den Wortlaut der Urkunde, die hinter der Gedenktafel in die Mauer eingetaucht worden ist und welche Auskunft gibt über die Entstehung und den Zweck der Gedenktafel, sowie über den Tag ihrer Einweihung.

Mit dem Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ endete die circa eine Stunde dauernde schöne patriotische Feier im inneren Hofe der Kuerbacher Schloßruine.

Die Gedenktafel besteht aus schwarzem Marmor und trägt in goldenen Lettern folgende Inschrift: „Dem Mitbegründer und ersten Kampfer des Deutschen Reiches, Fürsten Bismarck, gewidmet am 80. Geburtstag, 1. April 1896, von Vaterlandsfreunden der Bergstraße.“

An den Fürsten Bismarck wurde folgendes, von Herrn Oberstleutnant v. Derschau verlesene Telegramm abgegangen: „Die Errichtung einer Gedenktafel auf dem Kuerbacher Schloße, im vorigen Jahre aus Anlaß Eurer Durchlaucht 80. Geburtstag beschlossen und jetzt vollendet, versammelt heute zahlreiche Männer und Frauen aus der Bergstraße und Umgebung, aus Stadt und Land, in dankbarer Erinnerung an die unvergleichlichen Verdienste Ew. Durchlaucht um das deutsche Vaterland. Ein einmütiges Hoch erschallt von der Bergstraße nach dem Sachsenwalde unter innigen Wünschen für Ew. Durchlaucht fernere Gesundheit. Im Auftrag: v. Derschau.“

Wald nach Beendigung des Festalles legte sich der Zug nach Kuerbach in Bewegung, woselbst die Festtheilnehmer im Gasthaus zur Krone unter Musik und Gesang bis zum Abgang ihres Zuges beisammen blieben.

## 5. Deutsches Sängerbundesfest.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Das 5. deutsche Sängerbundesfest nahm gestern Abend 8 Uhr in der großen Festhalle seinen offiziellen Anfang. Schon Nachmittag 1/2 Uhr wurden gegen tausend Vereinskassen und Banner in feierlichem Zuge nach der Halle gebracht und dort auf der Tribüne aufgestellt. Nach Beendigung einer Gesamtprobe gab um 8 Uhr der Vorhänge des Niederherrschaftlichen Sängerbundes, Jennitich, das Bundesbanner an den Vorsitzenden des deutschen Sängerbundes, Reichsrath Veckh-Mannberg, zurück, wobei er ausführte, daß er und die Stadt Wien das vor 6 Jahren ihr übergebene Banner treu bewahrt und es nunmehr zurückgibt an Stuttgart, die freundliche Feststadt. Die österreichischen Brüder seien gekommen, weil sie wissen, daß in dieser deutschen Stadt das Banner abermals in treuen Händen liege. Der Bundesvorsitzende Veckh nimmt das Banner mit Dank an und übergibt es der Feststadt mit dem Wunsch, daß

und da die Berichte trotzdem auf einem Vormande bestanden, demog sei den Herr der Ort, dieses Amt zu übernehmen.

Mit Freuden ergreift Stephan den Gedanken, in den geistlichen Stand zu treten; seinem milden, gültigen, stets opferbereiten Knaben-gemüthe erschien gerade dieser Beruf im Lichte schönster Verklärung und Begeisterung. Jetzt kam er in das Gymnasium, dann auf die Universität. Er ahnte nicht, welches Opfer Maria brachte, um ihm seine Studien zu ermöglichen. In den ersten Jahren zeigten die Gespanntheit aus, dann wurden, da zwei Jahre hindurch Mähernten waren, die paar Äcker verpachtet und ein Stück Vieh und andere verkauft, damit sich ihr lieblich ja nicht mit Stundengebühren zu plagen, damit er nicht zu kämpfen brauchte. Und Maria fand immer eine Aushilfe, wenn sie so eine Geldsendung schickte oder, was noch häufiger geschah, selber überbrachte.

Maria that dies ohne jedes Bedauern. Was sollte ihr denn später Weh? Was sie brauchte, konnte sie sich immer durch ihre Hände Arbeit erwerben. Stephan sollte mit Glanz und in Ehren bestehen; war er fertig und Pastor, so konnte sie ruhig ihr Haupt niederlegen und sterben, eine größere Freude konnte ihr im Leben nicht zu Theil werden, und sie hatte auf der Welt nichts mehr zu thun.

Aber sie erlebte nicht nur dies, sondern auch seine Anstellung in W. der größten protestantischen Gemeinde, den glänzenden Einzug und alle Ehren und Würden, die ihm entgegengebracht wurden. Maria wurde fast demüthig vor so viel Glück. Sie dachte nicht daran, daß sie das Korn gesät, die Pflanze großgezogen und sich an der Wähe erfreuen konnte, daß es das Werk ihrer Hände war — sie fragte sich, wodurch sie, das dumme, einfache Bauernweib, dies ungeschätzte Glück verdient habe?

Jetzt kam an Stephan die Reihe zu vergehen; er hatte aber der alten, eigenwilligen Frau gegenüber einen harten Stand. Sein Wunsch war, daß sie nicht arbeiten, daß sie dem alten, abgemagerten Körper die wohlverdiente Ruhe und Pflege gönne und auch der Welt gegenüber die Stellung einer Mutter in seinem Hause einnehmen sollte.

Maria wollte nichts davon wissen; sowie sie ihre Tracht und ihre häuslichen Gewohnheiten beibehielt, so verlor sie auch äußerlich das Amt einer Dienerin. Sie war eine Bäuerin, ein dummes Weib, er — ein geistlicher Herr!

„Gedem, was ihm zukommt und was er ist,“ pflegte sie auf seine Bitten und Ermahnungen zu erwidern.

viele in Beratthung stehenden Resolutionen seien sehr nützlich im Sozialstaate, aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich. Das Tabakmonopol und Brodmonopol sei vorzüglich in einem demokratischen Staate wie England, in Deutschland jedoch würden diese Monopole gerade von den Sozialisten bekämpft. Der Kongreß beschloß, die Mittaglundgebung solle sich gegen den Militarismus richten und für den Achtstundentag sein. Der Majoritätsbericht wurde angenommen.

„Einen recht anständigen Zeitvertreib bietet zuweiten die Festschrift des blutdürstigen Organs für Anarchismus-Socialismus“, des „Socialist“. Besonders interessant ist die Stellungnahme des Blattes zum „Kongreß der marxistischen Volksbetreuer“, wie es den Londoner internationalen Arbeiterkongreß benamset.

„Die räuberischen Quartalvereine der vereinigten marxistischen Parlaments-Fraktion haben“ — so schreibt der „Socialist“ — „es auch diesmal vermocht, den Ausschluß der anarchischen Arbeiterdelegierten von einem internationalen Arbeiterkongreß durchzusetzen und so die präferierte Lösung der Schwierigkeiten ihrer eigenen Reihen: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“ als hohle Phrasen bestiegelt. Die haarkampfhaltenden Elemente der Arbeiterbewegung können ungeführt ihre gegenseitigen Lohndeliten vom Stapel lassen und selbstzufrieden auf den über die hohen socialistischen Staatsfeinde erstickten Sieg blicken.“

In diesen Worten wird die Haltung des „Central-Lagenblattes“ (des „Vorwärts“) gegenüber der „anarchistischen Arbeitergruppe“ gegeißelt. Trotz der Lügen, die der „Vorwärts“ über die deutschen Anarchisten verbreitet habe, sei der Streich der Ausschließung der letzteren doch nicht gar zu leicht gelungen.

„Sind auch“ — so heißt es weiter — „die deutschen sozialdemokratischen Delegierten — großentheils Parteibeamtene — nichts weiter als willenlose Drahtpuppen, bewegt und geleitet von den Händen ihrer Führer, so sind doch unter den Delegierten anderer Nationen eine erhebliche Anzahl, denen die Parteidisziplin noch nicht in Fleisch und Blut übergegangen ist, und die durch den Weisheitsnebel um die „heilige Familie“ Marx nicht getäuscht genug sind, um in willenlose Bezugsung zu verfallen. Die Franzosen, Holländer, wie auch ein erheblicher Theil der Engländer haben sich mit Energie den Absichten der hauptsächlich von den Deutschen inspirierten Majorität in den Weg gestellt. — Der Nimbus, welcher diese sogenannten „wissenschaftlichen“ Sozialisten umgibt, wird erlaben, und das Volk, noch ihr Stimmvieh, wird die Verberühmtheit ihrer haarkampfhaltenden Theorien erkennen. In diesem Ziel ist der Londoner Kongreß ein Schritt vorwärts.“

Es wird dann ausgeführt, daß der Sieg der Sozialdemokraten über die Anarchisten auf dem Londoner Kongreß ein Pyrrhuskrieg sei.

„Noch einen solchen Sieg wünschen wir unseren lieben Politikanten, und wir haben unseren Zweck erreicht und können sie völlig unter sich lassen. Wahrscheinlich, nicht um dieser Leute willen beteiligten wir uns an Kongressen, nein, um der vielen Christen willen, die sich eine solche Zwangsumsetzung nur noch murrend gefallen lassen. Auf diese bauen wir und harren des Augenblicks, wo wir uns mit ihnen als Kampfgemeinschaften begreifen können, einstigen Habere verzeihen.“

Und jetzt an die widrige Arbeit, einige Momente des Treibens in diesem „Arbeiterparlament“ zu skizzieren. Die wichtigste Frage ist für die Parlamentarier immer die, wie man häßlich unter sich bleiben könne. Alle Arbeiten für solchen Congreß beschränkten sich fast darauf, durch Reden, Reden, Redensarten, „Waddein“ und gehöriges „Besprechen“ der internationalen Marx-Schwägererschaft das Best in die Hände zu bringen.

In diesem liebevollen Tone geht es weiter. Der „Socialist“ spottet darüber, daß die Ausschließung der Anarchisten nicht gleich am ersten Tage durchgeführt wurde. Es sei nicht regelrecht für „Ordnung“ (soll heißen „Mauschweiser“) gesorgt worden. Der „Ärztliche Ober-Ordner“ Grealich war wohl auf dem Congreß anwesend, ihm standen aber in dem Lande, wo das Recht der freien Meinungsäußerung noch geschützt wird, nicht jene freien Söhne der Berge zur Verfügung, die sich dann, als unter dem Vorwand der deutschen Delegierten, auf den Ruf: „Druf, ihr Schmpfer!“ bewieserkraftig auf die Anarchisten stürzten. Es geht doch nichts über die Gemüthlichkeit!

Der internationale Sozialistenkongreß beginnt übrigens mit seinem theils lächerlichen, theils langweiligen Verlauf in England selbst auf einen großen Theil der Arbeiterschaft eine abstoßende Wirkung auszuüben. Nachdem sich John Burns bereits in scharfen Worten über den Kongreß ausgesprochen hat, ergreift nunmehr der Sozialistenführer John Burrows zu nachstehender Kritik das Wort:

„Der Kongreß hat die Demokratie zum Schimpfwort und den Sozialismus zum Vorwurf gemacht. Die kapitalistische Presse hat Recht, wenn sie diesen Vorwurf vortreibt, daß sie sich nicht selbst kontrollieren können und zur Selbstregierung völlig unfähig sind. Alle diese Uebel entspringen aus dem thörichtesten Versuch, eine unmögliche Sache möglich zu machen, nämlich Meinungsverschiedenheiten, welche nicht derselben Welt angehören, zu einem harmonischen Ganzen zu vereinigen.“

## Ueber Klippen.

Roman von Caroline Deutsch.

6) (Fortsetzung.)

Maria sah es als eine Fügung des Himmels an, als einen Befehl, den sie ihr vorher bestimmt hatte. Ein jedes Jahr kam die Heilung wieder in der Abend, auch Mann und Kind fielen ihr in kürzester Zeit zum Opfer, und als sich der erste fürchterliche Schmerz gelegt hatte, war sie froh, daß ihr etwas für die Herz geliebten war. Der Kleine wurde ihr Trost, ihr Alles; die ganze Liebe und Barmherzigkeit ihrer vereinigten Seele abertrug sie auf ihn.

Als Stephan fünf Jahre alt war, wurde er ihr auf Verlangen eines Verwandten, der in einer nahen Stadt wohnte und sich bis dahin gar nicht um den Knaben gekümmert hatte, genommen, es sollte ihm pädagogisch, daß der Kleine der Pflegling einer Bäuerin war.

Für Maria war dies ein furchtbar harter Schlag; sie konnte sich in dies glückliche Alleinsein nicht finden. Und, was ihr nicht der Gedanke genügte, für Stephan zu arbeiten, für ihn zu sparen, zu sammeln, sie hätte über diese Zeit nicht hinwegkommen können. Bald sollte dieser Gedanke Marias ganze Seele aus. Sie wollte nur für ihn arbeiten und sich plagen, für ihn sparen und sammeln, damit er einst studieren und Gelehrter werden konnte! Dieser Gedanke vergriffen ihre Kräfte und füllte die Tage bis zur Reife aus. Und doch war es kein neuer. Sie hatte es sich gelobt, als ihr noch langer kinderloser Ehe ihr Knabe geschenkt wurde, und als er nach dem nach kurzem Wüde entlassen worden war, hatte sie mit ihrer Liebe und Sorgfalt diesen Vergrümmelten auf den Pflegensohn übertragen.

Stephan war fünfzehn Jahre alt, als er das Waisenhaus verließ und zu ihr zurückkehrte. Er stand jetzt ganz allein, denn auch der einzige Verwandte, der damals so eigenmächtig in sein Schicksal eingegriffen hatte, war gestorben, wir müssen sagen; zur großen Ungenugung Maria Struncks. Nun gehörte ihr Stephan ganz allein, nun hatte keinen mehr was daran zu reden! Um jedoch allen unvorhergesehenen Eingriffen vorzubeugen, nahm sie ihn — Soheun, statt an,

unser Gott und für morgen gutes Wetter schenken mit e. Oberbürgermeister Rumpfen-Stuttgart übernahm das Banner und gelobte, dasselbe treu zu bewahren. Es möge der Feststadt Stuttgart eine heilige Mahnung sein, die idealen Güter des Lebens hoch zu halten und zu pflegen. Frau Oberbürgermeister Rumpfen, welche mit zahlreichen Festmählern erschienen war, bestellte sodann ein prachtvoll gesticktes Band an dem Banner. Reichrath Veckh dankte den schönen Frauen. Hierauf ergreift Oberbürgermeister Rumpfen nochmals das Wort und führte aus: In dem Lande, wo Schiller, Uhland und Eichler geboren sind und wo die Wiege des deutschen Volksliedes gestanden, müsse auch fernherhin das Lieb, das deutsche Lieb ein einigendes Band sein für alle Parteien. Hier müssen alle Gegensätze zurücktreten. Wir müssen zusammenhalten nicht bloß innerhalb der Grenzen des Reiches, sondern soweit die deutsche Junge Klingt. Reichsrath Jäger-Mannberg dankte für den Empfang aller Fremden in Stuttgart, Kommerzienrath Veckh-Erlangen als Vorstand des Schwäbischen Sängerbundes bestellte alle Sänger aus Naß und Fern herzlich willkommen. Nachdem der „Deutsche Sängerkreis“ von den Anwesenden gesungen, trug der Schwäbische Sängerbund den nachwachen Chor „Vormannensang“, die Frankfurter Sängervereinigung das Nimmungs-reiche Rheinische „Märenlied“ und der Königsberger Sängerverein „Rheinlegen“ vor. Professor Vecker-Mann-Orleans, aus Witting gebürtig und seit 20 Jahren in Amerika sesshaft, hob sodann in wahrhaft packender Rede hervor, daß das deutsche Lieb auch in den fernsten Welttheilen die Deutschen zusammenhalte. In deutschem Geist und Herzen sind wir eins, wo Deutsche wohnen. Es folgten weitere Gesangsvorträge der Kugsbürger Liedertafel, der Biermüller, des Tiroler Sängerbundes, des Sängerbundes „Teutonia“ Weipzig, des Rantiner Volksliedquartetts vom Ragenfurter Männergesangsverein und des oberösterreichisch-salzburgischen Sängerbundes. Die Vorträge waren durchweg musterhaft und fanden gewaltigen Beifall. Während der imposant verlaufenen Feier war leider heftiger Regen eingetreten, welcher die ganze Nacht hindurch andauerte, heute Morgens um 10 Uhr jedoch aufhörte, so daß der für heute Nachmittag geplante großartige Festzug stattfinden kann.

In Anwesenheit des Königsprinzen, der Prinzessin Dauline, des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar und weiterer Prinzen des königlichen Hauses begann heute Vormittag 10 Uhr in der großen Festhalle die erste Hauptauführung. Es wurden im Ganzen 11 gemeinschaftliche Chöre gesungen, zum Theil mit Orchesterbegleitung, darunter auch verschiedene Einzelvorträge, namentlich solche des Erzgebirgs-Sängerbundes, des bairischen und des fränkischen Sängerbundes. Die Vorträge waren formvollendet und fanden begeisterten Beifall. Der Vorsitzende des Ausschusses des deutschen Sängerbundes, Hermann Veckh-Mannberg hielt eine längere begeisterte und begeisterte Ansprache, worin er das deutsche Lieb, den deutschen Sängerbund und die Stadt Stuttgart feierte und mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und den anwesenden König schloß.

Nachmittags 4 Uhr begann der große Festzug in einer Ausdehnung von 4 km. Es nahmen daran theil über 14000 Sänger mit 667 Fahnen und Standarten und 18 Musikkorps. Ferner befanden sich in dem Zuge noch 7 prachtvolle Festwagen, Schwäbische Landleute zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen. Der Festzug dauerte von Nachmittags 4 bis Abends 8 1/2 Uhr, bis die letzten Sänger in die Festhalle einzogen. Mehr als 150000 Menschen hatten auf dem langen Wege auf beiden Seiten der Straße Spalier gebildet. Das Hochrufen einerseits des Publikums, andererseits der Sänger, das Lärmschreien aus allen Fenstern und Herabreichen von Blumen und Wein an die Sänger war wirklich großartig. Heute Abend 8 Uhr begann wiederum ein Festabend.

**Genehmigungen und Verfügungen.** Eisenbahningenieur Franz Michaelis und Eisenbahnarchitekt Ludwig Herr in Karlsruhe wurde dem Großh. Bahnbauinspektor des Bezirks Rastatt zugewiesen; Regierungsbaumeister Emil Schnabel in Karlsruhe wurde dem Großh. Bahnbauinspektor daselbst beigegeben, Regierungsbaumeister Otto Hartung in Karlsruhe zum Großh. Bahnbauinspektor in Freiburg und Eisenbahningenieur Eugen Kistler in Freiburg zum Großh. Bahnbauinspektor in Waldshut, Grenzkontrollleur Christian Lehmann in Thengen wurde zum Grenzkontrollleur Wilhelm Waz in Wonneth nach Thengen versetzt.

Die Vorschriften über das staatliche öffentliche Verdingungswesen haben eine Ergänzung dahin erfahren, daß in die staatlichen Bauverträge das Gebot aufgenommen werden muß, monach Streitigkeiten über die durch den Vertrag begründeten Rechte und Pflichten, sowie über die Ausführung des Vertrags nicht von den bürgerlichen Gerichten zu entscheiden, sondern durch ein Schiedsgericht zu erledigen sind.

Zum Karlsruhe-Industriemuseum. Um eine geschmackvolle Vermeidung von Quirlen, Teppichen u. dgl. Schmückung der Häuser zu veranschaulichen, werden am nächsten Montag, 8. August die Häuser Kaiserstraße Nr. 14 (Waucer's Höpfer), Nr. 14a und 14b von sachkundiger Hand ausgeführten Musterkammern tragen, und sei hierdurch die Befestigung der betr. Häuser allen Interessenten bestens empfohlen. — Für diejenigen, welche sich an der Illumination beteiligen wollen, wird die Straßenreinigungskommission Mäheres verordnen. — Im Interesse einer besseren Befestigung des Festzuges werden Tribünen errichtet werden und zwar 6 Tribünen auf dem Schloßplatz mit 2100 Stühlen und 2 auf dem Marktplatz mit 600 Stühlen; letztere bleiben für geladene Gäste reservirt, während für die Tribünen auf dem Schloßplatz Karten durch Kauf erhältlich sein werden. — Um der Stadt auch Abends ein lebendiges Aussehen zu verleihen, sollen die Herren Geschäftsinhaber hierdurch ersucht werden, die Schaufenster ihrer Läden während der Festtage möglichst lange, etwa bis 10 Uhr Abends offen zu halten. — Da bisher noch wenig Anmeldungen bei der Wohnungskommission eingegangen sind, werden die Festbesucher, denen Wohnung nicht bereits sicher zur Verfügung steht, nochmals ersucht, sich möglichst frühzeitig bei der Wohnungskommission Karlsruhe-Platzhaus anzumelden.

Wenn man hätte sie es für eine Entwürdigung angesehen, wenn ihn andere Hände als die ihren bedient hätten. Ihre lam es zu; sie hatte ihn gemährt und groß gezogen, eine fremde Hand durfte nicht dabei sein.

Nur einer wollte sie hierin weichen, nur einer Muth machen — einer Frau! ... Eine Frau, das war auch etwas anderes! ... dafür konnte sie dann keine Kinder auf den Heinen schaukeln und groß ziehen. ... So hatte Maria ein anderes — ein zweites Ziel für ihr liebebedürftiges Herz gefunden — eine Frau, ein Kind! ... Mit Franz Verfall stand sie auf einem ganz anderen Fuß. Sie war einfach ehrsüchtig auf ihn und gönnte ihm nicht den kleinsten Strahl von Stephan's Junge. Und diese Gefühle waren nicht von heute her; sie empfand sie schon, als beide noch kleine Knaben und im Waisenhaus waren, und Stephan, so oft er zu ihr zu Besuch kam, von seinem Freunde Franz erzählte, der so stolz, so schroff, so unzugänglich gegen alle Hülfsleistungen war und nur ihn mit einer solchen reichen Hülle von Liebe bedachte.

Und doch, als Verfall ein halbes Jahr später als Pastor Rio nach W. versetzt worden war, hatte sie Stephan den Antrag gemacht, den Freund in seinem Hause zu speisen. Sie wagte, wie sehr er dies innerlich wünschen mochte, daß er aber aus Rücksicht für sie niemals davon sprechen würde. „Das würde mir gewiß eine sehr große Freude sein!“ hatte er mit einem ausleuchtenden Blicke geantwortet, aber es würde es niemals thun, wenn Du nicht für ausreichendes Hülf im Hause sorgst. Mehr Arbeit werde ich Dir nicht aufbürden.“

Und Maria begann sich auch hierin aus Liebe zu ihm und nahm eine tüchtige Hand ins Haus; die persönliche Bedienung Stephan's bezieht sie sich jedoch wie früher selbst vor.

Franz Verfall, der die Gefühle der Alten genau kannte, pflegte manchmal mit seinem ersten Knecht zu Stephan zu sagen, daß seine einzige Dankschuldigkeit in den Augen Maria Struncks die sei, daß ihn Stephan seinen Freund nenne. ... Und Pastor Rio mußte ihm lächelnd recht geben.

IV. Das neue Stadtdirectorat stand am Markte. Es war ein großer, stattlicher Bau, ganz im modernen Stil ausgeführt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Firma Frankl & Kirchner dahier wurde durch Entschliessung des Reichs-Ministeriums der Posten...

Vergnügungsfahrt nach Ober-Italien. Am Donnerstag den 20. August geht über die Gotthardbahn eine Vergnügungs-Extrazug zu bedeutend ermäßigten Preisen mit beliebiger Rückfahrt...

Ueber den voranschreitenden Ausfall der diesjährigen Tabakernte schreibt die „Südd. Tabakz.“: Die vorhandenen Thatsachen sprechen dafür, dass eine gute Ernte zum Vortheil für die Eigener der über Gewächse ausfallen dürfte...

Vom August. Halb kündigt auf den 9. einen kritischen Tag erster Ordnung, allerdings den schwächsten unter acht Jahresbrüdern...

Eine Schloßbeleuchtung findet morgen Dienstag in Heidelberg statt, anlässlich des 40jährigen Jubiläums der Burschenschaft „Allemania“.

Zinnman's Spezialitäten-Cirkus auf dem Meisplatz hatte sich gestern in beiden Vorstellungen eines äußerst regen Besuches zu erfreuen...

Anderverein „Amicitia“. Infolge der zweifelhaften Bitterung dürfte das für gestern angelegte Gartenfest beim Wöckelhaus in letzter Stunde abgesetzt werden...

Buntes Feuilleton.

Hebung untergegangener Kriegsschiffe. Aus Balallawa in der Krim wird geschrieben: „Im Hinblick auf die zur Zeit hieselbst gerade im vollen Schwange sich befindenden Arbeiten und Versuche zum Heben der im Krimkrieg untergegangenen englischen und französischen Kriegsschiffe dürfte es von Interesse sein...“

Das Waldfest des Neuen Medizinalvereins mußte gestern gleichfalls infolge der regnerischen Witterung, welche am Vormittag herrschte, ausfallen.

Mittlerverein. Die am Samstag Abend abgehaltene Vereinsversammlung, welche recht gut besucht war, fand unter Vorsitz des Herrn Weick statt.

Aus Muthwillen haben heute früh gegen 8 Uhr drei Burschen, ein Kellner und zwei Schlosser, einen am Marktplatz stehenden beladenen Wagen in Bewegung gesetzt...

Unfalltod. Am 1. August Abends halb 7 Uhr fiel der ledige 28 Jahre alte Lokomotivheizer Andreas Ged, als er in seiner Wohnung Nr. 34 vom Gangweg in den Abort steigen wollte...

Reinfeuer. Ein kleiner Zimmerbrand in G 8, 20 wurde am Samstag Abend durch die Bewohner sofort wieder gelöscht, so daß die herbeigeleitete Berufsfeuerwehr nicht in Thätigkeit kam.

Leiche gelandet. Gestern Vormittag 11 Uhr wurde im Meckar etwa 500 Meter oberhalb des Schlachthaus die Leiche eines neugeborenen Kindes gelandet.

Witterungsberechnung der meteorologischen Station Mannheim. Auf dem Meisplatz hat sich ein neuer Hochdruck über Großbritannien ausgebildet, welcher den Luftdruck von 755 mm über dem südlichen Norwegen rasch auslösen wird...

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. It contains data for August 2nd and 3rd, and a note about temperature extremes.

Darauf arbeitete er auf eigene Rechnung weiter, und es soll ihm bereits gelungen sein, auf dem Meeresboden den „Prinz-Regenten“ zu sehen. Er wollte nun eine neue Gesellschaft zum Heben des Schiffes bilden...

Ein merkwürdiger Kirchenschänder ist in dem 1800 Einwohner zählenden Württembergischen Dorfe Allmendingen entlarvt worden. Vor Kurzem wurde in dem Orte ein protestantischer Gottesdienst abgehalten...

Künstler-Ordnungen. Es ist nicht mehr zum Aushalten, begann vor dem Amtsgericht ein Kläger sein Vordringen. Was können Sie denn nicht mehr aushalten? fragte der Richter.

Eine Geschichte aus der ungarischen High-life. Budapest hat seine Sensations-Affäre. Diesmal folgen zwei Familien aus der High-life für ausgiebigen Gesprächsbedarf...

Aus dem Großherzogthum.

Waldstadt, 2. August. Nachdem die Prüfung der Bücher der hiesigen Spar- und Bausparkasse jetzt vollständig abgeschlossen ist, hat sich ergeben, daß sich der nun im Verwahrsam befindliche ehemalige hiesige Sparkassenrechner in zusammen 75 Fällen wegen Unterschlagung, Falschbuchung und Betrug verurtheilt hat...

Kirchen (Amt Vörsch), 2. August. Der Knecht des Sonnenwirths Reiser von Vörsch, welcher mit einer Fuhre Wein von Jstein herkam, wurde in dem Augenblick von dem Schnellzug überfahren, als er mit seinem Fuhrwerk über das Bahngelände fuhr...

Pfälzisch-Besische Nachrichten.

Grünstadt, 2. Aug. Ein Oekonom von Kerzenheim, welcher hier 2 Pferde hatte beschlagen lassen, traf auf dem Rückwege in einer Wirthschaft in Mertesheim mit einem Schneider aus seinem Orte zusammen, wobei im Laufe der Unterhaltung das Gespräch auf das Reiten kam...

Worms, 2. Juli. Die beiden Falschspieler, welche einen jungen Kaufmann aus Lampertheim in hiesiger Stadt beim Kartenspielen um eine größere Geldsumme gebracht haben, sind in Wiesbaden verhaftet worden...

Mainz, 2. Juli. In Mombach fand eine Frau ihrem 9jährigen Kinde, das gegen sie unartig gewesen sein soll, ein Messer in die Brust. Vorher hatte sie dem Kind gedroht, es todzuschlagen...

Sport.

W. Baden-Baden, 2. Aug. Die österreichischen Ställe haben sich bei dem letzten Rennungstermin recht zahlreich betheiligelt, so namentlich im Zukunftsrennen, im Fürstenberg Memorial und dem Prince of Wales Stakes...

Geschäftliches.

Das Reiseglas. Das Bedürfnis nach einem solchen macht sich in Folge eingetretener Reisezeit vielerorts fühlbar, nur fehlt es leider in Mannheim an einer guten Bezugsquelle...

Tagesneuigkeiten.

Wien, 2. Aug. In der Werkstätte des Schlossermeisters Pasch, Kaiser Josephstraße, gab ein Unbekannter eine Schachtel ab...

Imley seine, des Grafen Mutter, welche angeblich eine geborene v. Imley ist, als geborene Baroness von Imley in das Taufregister habe einschmelzen lassen. Die Großmutter des Grafen Karl Forghach habe nämlich nach dem Tode ihres ersten Gatten Anton v. Imley einen Baron geheiratet...

Bezüglich der Criminalität der russischen Frau hat die „Semaine Medicale“ nach der Statistik der russischen Friedensgerichte ermittelt, daß in den großen Industriezentren Russlands auf das weibliche Geschlecht zwei Mal soviel Verbrechen entfallen wie auf das männliche...

Räuberunwesen in Bulgarien. Aus Sofia schreibt man: Die Fürstin von Bulgarien, die für den Sommer in dem Bergdorfe Rilo Retsa, in der Nähe des berühmten Riloklosters, Wohnung genommen hat, mußte bei ihrer Abreise aus Sofia ein hohes militärisches Geleit in Anspruch nehmen...

folgte, diese enthalte das Bestellte und entfernte sich rasch. Da Raich abwesend, zog ein Arbeiter die in der Schachtel stehende...

Wien, 1. August. Die Folgen des Wolkensbruches sind schrecklicher, als man anfänglich glaubte. Die tiefergelegenen Stadttheile...

Budapest, 1. August. Heute gegen Abend entstand hier ein heftiger Orkan, der viele Schäden anrichtete, Räume entwertete...

München, 29. Juli. Heute begannen die Schwurgerichtsverhandlungen gegen den 14-jährigen Studenten Louis Chaumont...

Wuppertal, 2. August. Der Festzug des deutschen Kriegerbundes litt sehr unter der ungünstigen Witterung. Das Festessen verlief glänzend.

Kottbus (Schles.), 2. Aug. Auf der Haltestelle Schleife der Berlin-Südlicher Eisenbahn stieß heute früh 4 Uhr der von...

Paris, 2. Aug. Der 'Temps' gedenkt in einem Artikel über die Springskath-Katastrophe in Haichau auch des Unterganges...

Havre, 2. Aug. Präsident Faure gab gestern Empfangs-Ehrendiner, zu dem 40 Einladungen ergangen waren.

Havre, 2. August. Vizekönig Li-Hung-Chang schiffte sich heute Morgen nach England ein.

Rom, 2. August. Die Zolleinnahmen im Juli überstiegen diejenigen des Monats Juli 1895 um 1800,000 L. und den Voranschlag um 3 Millionen Lire.

Rom, 3. August. Heute waren Gerüchte über Cholerafälle verbreitet. Die bacteriologische Untersuchung hat jedoch ergeben, daß Cholera nicht vorliegt.

Genoa, 2. Aug. Die Aufständischen erhielten in den letzten Wochen weitere Verstärkungen aus Afrika und Seltino. Die Einwohner aus den Dörfern in der Provinz Genoa...

Madrid, 2. Aug. Der Marineminister erklärte, die Regierung unterhandle in Genua über den Ankauf der Kreuzer. Der Preis solle 18,800,000 Pesetas betragen...

London, 3. Aug. Aus Johannesburg wird berichtet: Präsident Krüger hat auf Verlangen erklärt, die Frage über Jamsons Einfall sei noch nicht endgültig aus der Welt geschafft...

München, 2. August. Die Schulausstellung anlässlich der von 4. bis 6. August hier togenden 18. Hauptversammlung des Bayerischen Volksschullehrer-Vereins wurde heute Vormittag in den Räumen der Peterschule in Anwesenheit...

München, 2. August. Der 'Allgem. Bg.' zufolge hat der Prinzregent dem Finanzminister Dr. Miquel das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen, eine Auszeichnung, die Staatsminister Frh. v. Crailsheim bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin persönlich überbringen sollte...

Berlin, 2. August. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Ablösungstransport für 6. W. Schiffe der Kreuzerdivision unter Führung des Corvettecaptains Thiele an Bord des Dampfers 'Sachsen' am 2. August in Shanghai angekommen.

Berlin, 2. August. Der Verbandstag der deutschen Drechsler-Innungen, welcher heute in Berlin tagte, nahm eine Resolution, welche für den staatlichen Betrieb der Steinergewinnung sich ausspricht, an. Bauer-Wien erklärte, Namens der Wiener Interessenten, dieselben Wänter der Resolution nicht zustimmen. Man müsse erst die weitere Entwicklung der Verhältnisse abwarten.

Berlin, 2. Aug. Die 'Nordb. Allg. Bg.' erklärt, es bestehe an mangelnder Stelle keineswegs die Absicht, die Bremer nach Südwestafrika zu entsenden, was um so natürlicher sei, als...

die Durchführbarkeit und Zweckmäßigkeit der Departaten gewichtige Bedenken erheben würden.

Koburg, 2. August. Der Kaiser hat an den Herzog Alfred folgendes Telegramm gerichtet: Für Deine durch Admiral Hollmann übermittelte Theilnahme an dem Verlust des Kanonenbootes 'Itis' besten Dank. Es ist ein harter Schlag für die Marine, so viele Offiziere und Mannschaften einzubüßen. Wilhelm. — Admiral Hollmann hat an den Herzog Alfred ebenfalls ein Dantelegramm gerichtet, das mit den Worten schließt: Mit mir wird die ganze Marine Em. Igl. Hoheit für die Theilnahme an dem schweren Unglück immer dankbar bleiben.

Koburg, 2. Aug. Die Hauptversammlung des 25. Abgeordneten-Tages des Deutschen Kriegerbundes wurde heute von dem Präsidenten des Bundes General z. D. v. Spitz mit einem Hoch auf den Kaiser und den Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha eröffnet. An den Kaiser und Herzog Alfred wurden Telegramme gefandt. Gch. Staatsrath von Witten begrüßte die Versammlung im Namen der Coburger Staatsregierung. Aus dem von Professor Westphal erstatteten Jahresbericht ergibt sich, daß der Kriegerbund am 1. April d. Jrs. 10,183 Vereine mit 864,498 Mitgliedern zählte, eine Zunahme von 113,702 Mitgliedern gegen das Vorjahr ergibt. Die Gesamtkosten für das Kriegerdenkmal wurden auf 1,200,000 Mark veranschlagt. Der Antrag des Bundesvorstandes, diejenigen Vereine, welche mit ihren Zahlungen noch im Rückstande sind, mit je einer Mark für das Mitglied zu den Kosten des Denkmals heranzuziehen, wurde abgelehnt und es bei den freiwilligen Beiträgen belassen. Zu Ehrenmitgliedern wurden der Herzog Nikolaus von Württemberg und Generalleutnant zur Disposition v. Reuthe-Fink gewählt.

Coburg, 3. August. Der Festzug des deutschen Kriegerbundes litt sehr unter der ungünstigen Witterung. Das Festessen verlief glänzend.

Göppingen, 2. Aug. In der vergangenen Nacht hat im ganzen Filialbezirk und auch in den benachbarten Abbergen ein schwerer Wolkensbruch großen Schaden angerichtet.

Kottbus (Schles.), 2. Aug. Auf der Haltestelle Schleife der Berlin-Südlicher Eisenbahn stieß heute früh 4 Uhr der von Görlitz kommende Personenzug mit einem von Kottbus abgegangenen gemischten Zuge zusammen. Mehrere Passagiere wurden verletzt, der Schaden an Material ist bedeutend.

Paris, 2. Aug. Der 'Temps' gedenkt in einem Artikel über die Springskath-Katastrophe in Haichau auch des Unterganges des 'Itis' und bemerkt, der Tod der Befahrung des 'Itis' trägt einen erhabenen menschlichen Charakter und bewegt uns tiefer als der Untergang der namenlosen Waise, welche der Springskath zum Opfer fiel. Dieser Commandant und diese Mannschaft des deutschen Kanonenbootes, welche im Augenblicke des Sinkens 3 Hurrahs auf ihren Kaiser ausbringen — ein Schauer ergreift uns, indem wir daran denken, wie sie gestorben, weil sie im letzten höchsten Augenblicke eine Energie, eine Verleugnung des eigenen Ichs und eine Treue gezeigt haben, welche der menschlichen Natur zur Ehre gereicht.

Havre, 2. Aug. Präsident Faure gab gestern Empfangs-Ehrendiner, zu dem 40 Einladungen ergangen waren.

Havre, 2. August. Vizekönig Li-Hung-Chang schiffte sich heute Morgen nach England ein.

Rom, 2. August. Die Zolleinnahmen im Juli überstiegen diejenigen des Monats Juli 1895 um 1800,000 L. und den Voranschlag um 3 Millionen Lire.

Rom, 3. August. Heute waren Gerüchte über Cholerafälle verbreitet. Die bacteriologische Untersuchung hat jedoch ergeben, daß Cholera nicht vorliegt.

Genoa, 2. Aug. Die Aufständischen erhielten in den letzten Wochen weitere Verstärkungen aus Afrika und Seltino. Die Einwohner aus den Dörfern in der Provinz Genoa...

Madrid, 2. Aug. Der Marineminister erklärte, die Regierung unterhandle in Genua über den Ankauf der Kreuzer. Der Preis solle 18,800,000 Pesetas betragen...

London, 3. Aug. Aus Johannesburg wird berichtet: Präsident Krüger hat auf Verlangen erklärt, die Frage über Jamsons Einfall sei noch nicht endgültig aus der Welt geschafft...

München, 2. August. Die Schulausstellung anlässlich der von 4. bis 6. August hier togenden 18. Hauptversammlung des Bayerischen Volksschullehrer-Vereins wurde heute Vormittag in den Räumen der Peterschule in Anwesenheit...

München, 2. August. Der 'Allgem. Bg.' zufolge hat der Prinzregent dem Finanzminister Dr. Miquel das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen, eine Auszeichnung, die Staatsminister Frh. v. Crailsheim bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin persönlich überbringen sollte...

Berlin, 2. August. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Ablösungstransport für 6. W. Schiffe der Kreuzerdivision unter Führung des Corvettecaptains Thiele an Bord des Dampfers 'Sachsen' am 2. August in Shanghai angekommen.

Berlin, 2. August. Der Verbandstag der deutschen Drechsler-Innungen, welcher heute in Berlin tagte, nahm eine Resolution, welche für den staatlichen Betrieb der Steinergewinnung sich ausspricht, an. Bauer-Wien erklärte, Namens der Wiener Interessenten, dieselben Wänter der Resolution nicht zustimmen. Man müsse erst die weitere Entwicklung der Verhältnisse abwarten.

Berlin, 2. Aug. Die 'Nordb. Allg. Bg.' erklärt, es bestehe an mangelnder Stelle keineswegs die Absicht, die Bremer nach Südwestafrika zu entsenden, was um so natürlicher sei, als...

worden. Das Kreuz auf dem Grabe und die Einfassung sind zerstört, der Sarg ist aber unverfehrt geblieben. Außer dem Dynamitkornen, welche das Grab zerstörten, wurden noch am Grabe 4 weitere Bomben aufgefunden, die aber nicht explodierten. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Chicago, 2. August. Die Führer der demokratischen Partei, welche für den Goldstandard sind, beschlossen, ungefähr am 1. September hier eine Convention abzuhalten.

Mannheimer Getreide-Wochenbericht. Auch in der abgelaufenen Woche ist wieder nicht viel Neues über das Getreidegeschäft zu berichten. Die Preise sind ziemlich unverändert. Roggen, Hafer und Gerste unverändert. Mais ruhig.

North Star Gold Mines Limited. (Originalbericht der Firma Schoeber & Deonig in London, mitgeteilt von F. Marquardt in Mannheim, P. 3 Nr. 87.) Der Besitz dieser Compagnie ist 118 Acres in Mount Margaret District, North Colgoordie, in West-Australien. Das Stammschicht befindet sich jetzt schon auf der Mine und wird in kurzer Zeit errichtet und arbeitsfähig sein. Die Existenz des Reichs ist positiv sichergestellt; die Mine ist von den besten und zuverlässigsten Sachverständigen untersucht und es gibt darüber nur die eine Ansicht, daß es ein höchst chancenreiches Unternehmen ist. Jedes Quantum Wasser, Benzin und Brennmaterial ist disponibel. Die Versuche ergaben eine Ausbeute von 2-4 Unzen per Tonne. Da die Kosten der Ausbeutung nur 1/2 Unze per Tonne beträgt, ist der erzielbare Reingewinn ein enormer.

Mannheimer Marktbericht vom 3. August. Stroh per Str. M. 1.50, Heu per Str. M. 5.00, Kartoffeln von M. 2.40 bis 4.00, per Str., Bohnen per Pfd. 10 Pf., Bismutkohle per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 00 Pf., Weichsel per Stück 10 Pf., Rothfisch per Stück 20 Pf., Weichsel per Stück 10 Pf., Weichsel per 100 Stück 00 M., Kohlrad 8 Anollen 10 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Endivienfalsat per Stück 8 Pf., Fenchel per Portion 00 Pf., Sellerie per Stück 8 Pf., Zwiebeln per Pfund 8 Pf., rote Mören per Portion 00 Pf., weiße Mören per Port. 00 Pf., gelbe Mören per Port. 12 Pf., Meerrettich per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 10 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.50 M., Apfel per Pfd. 00 Pf., Birnen per Pfund 15 Pf., Pfäumen per Pfund 20 Pf., Zwetschen per Pfund 20 Pf., Kirschen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 00 Pf., Himbeere per Pfund 50 Pf., Aprikosen per Pfd. 20 Pf., Nüsse per 20 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 35 Pf., Eier per 5 Stück 20 Pf., Butter per Pfd. 1.00 M., Handkäse per Stück 40 Pf., Käse per Pfd. 40 Pf., Gout per Pfd. 1.20 M., Lachs per Pfd. 80 Pf., Weichsel per Pfd. 30 Pf., Luderband per Pfd. 00 Pf., Stöckfische per Pfd. 00 Pf., Dose per Stück 0.00 M., Fisch per Pfd. 1.00 M., Hahn (jung) per Stück 1.50 M., Hahn (jung) per Stück 1.50 M., Freibühn per Stück 0.00 M., Ente per Stück 2.50 M., Lenden per Paar 1.20 M., Gans (lebend) per Stück 3.00 M., geschlacht per Stück 3-6 M.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 29. Juli.

Table with columns: Schiff, Kap., Hafen, Anzahl der Passagiere, Anzahl der Fracht, etc. It lists various shipping arrivals and departures from Mannheim.

Heberische Schiffahrts-Nachrichten. New-York, 30. Juli. (Telegraphischer Bericht der White Star Linie, Liverpool.) Dampfer 'Germanic', am 22. Juli ab Liverpool, ist heute hier angekommen.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juli/August. Pegelstationen vom Rhein: 29. 30. 31. 1. 2. 3. Bemerkungen.

Table showing water levels at various stations along the Rhine river for the months of July and August.

Auf der bis jetzt unbetroffenen Pfaff-Nähmaschine können nicht allein die schönsten und feinsten Nähnarbeiten in tadelloser Vollendung gefertigt werden, sondern dieselbe eignet sich auch zur Vervollständigung von Stickereien jeglicher Art in schönster Ausführung. Allein-Verkauf bei 65373

Martin Decker, Mannheim A 3, 4 vis-à-vis dem Theater-Gingang.

Die separ. Herren- und Damenfrisier-Salons von Adolf Wiegner, Planen, P. 3, 13, können wir ganz besonders empfehlen. Auch ist derselbe mit den hygienisch vollkommensten Kopfwasch- und Trocken-Apparaten versehen. 1745

Stehhaber von praktischem Schuhwerk, finden die reichste Auswahl in allen möglichen Schuhwerkarten nur bei Georg Hartmann, größtes Schuhmachereigengeschäft, E. 4, 67. Spezialität: Feine gebiegene Schuhwerkarten. Alleinverkauf von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a. M. (Teleph. 443.)

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Groß-Östliche Staats-Eisenbahnen.

Für den rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Verkehrsverein...

Bekanntmachung.

Den Rothlauf unter den Schweinen in Wauer betr.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Peter Lichtberger hier, geboren am 5. Juni 1866 in Wetzlar...

Jahrs-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse der Eheleute Hindenbender verbleibend...

Korrekturen.

der Versteigerung im Hause F 9, 15, 1 Seite: Mittwoch, den 5. August d. J.

II. Ankündigung.

In Folge richtiger Verfügung wird dem Wirt Johann Kober von hier die nachverzeichnete Liegenschaft am...

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 4. August d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal...

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 4. August 1896, Nachm. 2 Uhr verbleibend...

Fahndung.

Entwendet wurden: Vom 16.-20. Juli aus einer Bauhütte in Friedrichsdorf...

Bekanntmachung.

Den Schutz der städtischen Anlagen betr. No. 19561. Aus den Beeten der öffentlichen Anlagen...

Submission für Siedbau-Material.

Nr. 24508. Die Lieferung von ca. 14811 1200000 Stück Backsteine...

Verkauf einer Fuhrwerks-Waage.

Eine noch gut erhaltene Fuhrwerkswaage von 10000 Kgr. Langtrag soll wegen Anschaffung...

Fahndung.

Nr. 2452. Zur Befriedigung der Forderungen Nr. 9, 14 u. 17 am langen Röttelweg...

Versteigerung.

den 4. August 1896, Donnerstags, den 6. d. M., Nachmittags 2 Uhr verbleibend...

Zurückgesetzte Bukskin Eine Parthie 18350 Ia. Qualitäten, sowie Bukskin-Reste in grosser Auswahl werden zu ganz besonders billigen Preisen abgegeben bei J. Gross Nachf. F 2, 6 (Inhaber: F. J. Stetter) Marktplatz.

Aufforderung.

Die Fahndung pro 1896 betr. Diejenigen hiesigen Staatsangehörigen, welche am 9. September l. J. den Geburtstag...

Grand Specialitäten-Circus Immans

Mannheim, auf dem Weipplatz über dem Neckar. Heute Montag, den 3. August, Abends 8 1/2 Uhr: Große außerordentliche Clowin-Vorstellung...

Betty Dührenholmer Alfred Sessorath

Dr. Dent. Verlobte. Mannheim, den 3. August 1896.

K. Zeyher & Co., Möbelfabrik Mannheim.

Landauer Anzeiger Landau (Pfalz) Auflage 10000, 77659 Schüßenselbanten-Abbruch. Von heute an werden wieder 2000 Stück Bord abgeben zu billigen Preisen...

Tafel-Schellfische Blaufelchen

heute erkrankend. Alfred Hrabowski D 2, 1, Telefon 488.

Für Manöver

empfehlen Eiderwollsocken bester Tragen gegen Fußschmerz. Schweiß-Socken von 20 Pfg. an. Herm. Berger, C I, 3. Entflogen einmänniges Pferd...

Gr. Hof- u. Nationaltheater Mannheim. Einladung zum Abonnement. Während des Theaterjahres 1896/97 - 1. Septbr. 1896 bis Ende August 1897 - werden 200 Abonnements-Platzstellungen...

I. Bad, Invaliden-Geld-Lotterie. Ziehung unwiderruflich am 19. u. 20. Aug. 1896. 67,000 Mark Gewinne in baarem Geld. Auf 34 Loose 1 Treffer. Hauptgewinn in baar: 25,000 M., 10,000 M., 5,000 M., 2,000 M. etc.

North Star Gold Mines Limited (Mount Margaret District, North Coolgardie Western Australia). Capital Lstr. 125000. - in Shares von Lstr. I. - Emission von 60000 Shares al pari zahlbar mit 2 Sh. bei Zeichnung...

F. Marquardt, P 3 No 3 1/2. Ohne Concurrenz: Specialität Schiffsflaggen. Fertige Flaggen in allen Landesfarben, mit & ohne Wappen, in Wolle & Baumwolle...

Hypotheken-Darleihen bei hoher Beleihung und mäßigen Zinsen, besorgt Nic. Messing, Generalagent, G 7, 8. Mineralwasser-Fabrik Gebr. Schäfer, Mannheim, U 1, 16. Sodawasser, Syphons, Brausellmonaden in bester höchster Qualität zu Concurrerzpreisen.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur Kenntniss unserer verehrlichen Abnehmer, daß der Stadtrat an Stelle der im § 12 der Vertragbestimmungen für die Abgabe von Gas aufgeführten Abgabe die Gaspreise mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an, wie folgt festgesetzt hat. I. Für Beleuchtungs-Gas. 1. bis 1000 ohm wie bisher 18 Pfg. per ohm.

Blei. Die Lieferung von 5000 Kilogramm doppelt raffinirtem Weichblei in Originalblöden, frei Lagerplatz altes Maßwerk K 7, 1/2 wird im Submissionsweg vergeben. Angebote beliebe man an die unterzeichnete Stelle bis längstens Freitag, den 7. August 1896, Vormittags 11 Uhr einzureichen...

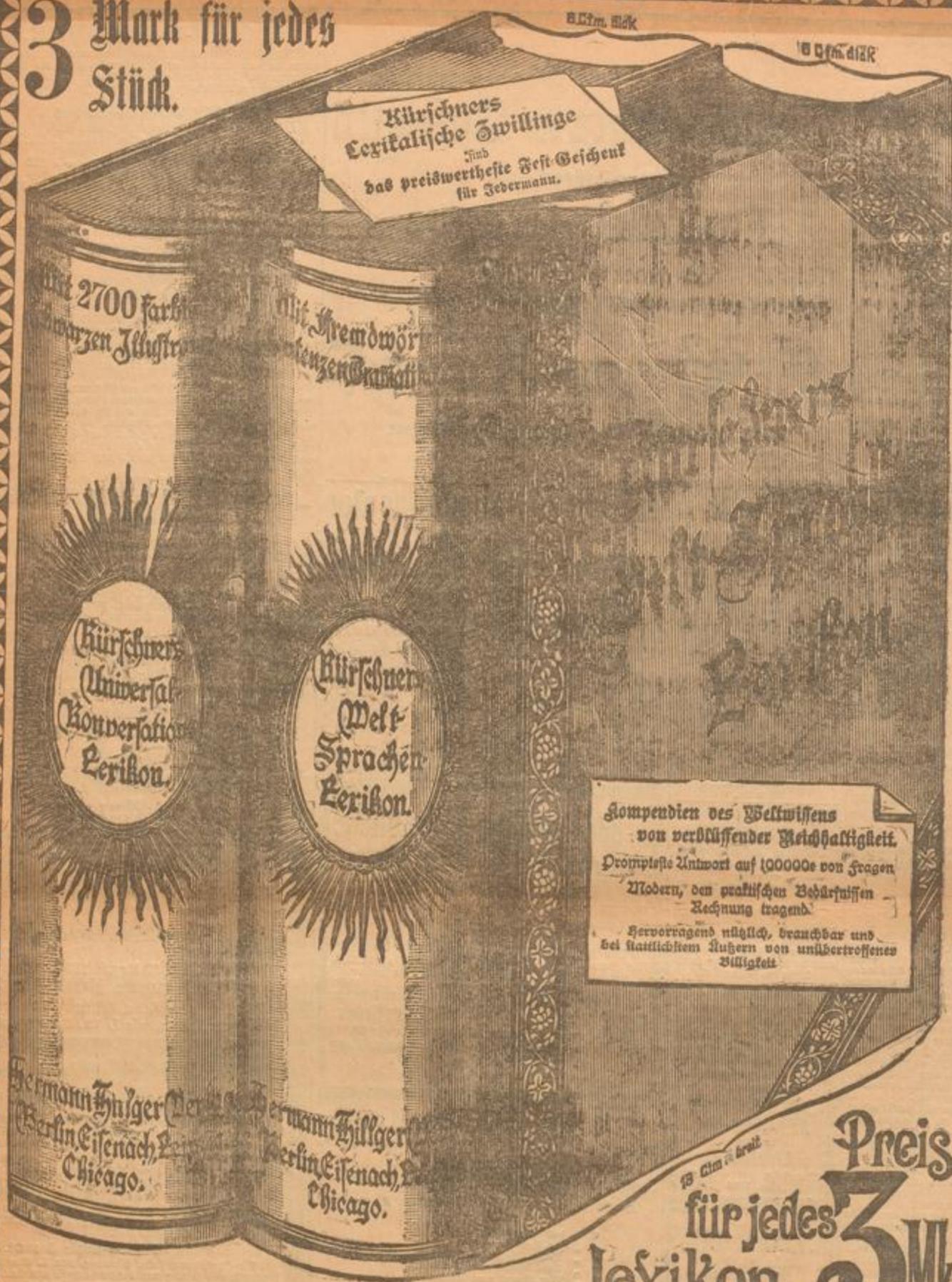
Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel Lazarus Seelig nach langem schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. Mannheim, den 3. August 1896. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante Frau Elise Seig geb. Petri im Alter von 89 Jahren Samstag Abend 8 Uhr nach langem schweren Leiden im besten Senectute abzuscheiden. Mannheim, 3. August 1896. Familie Adam Bossert.

Danksagung. Zurückgekehrt von der letzten Reise habe ich mich an Gott ruhenden unerschütterlichen lieben Sohne und Erben Jakob Messmer sagen wir Allen für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlichster Theilnahme, für die ehrenvolle Leichenbegleitung und zahlreichen Blumenpenden unseren innigen, tiefgefühlten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Rupp vom Turnverein, Herrn Kernus von der Männerliga des Turnvereins und Herrn Hollerbach vom Gießendorfer der unteren Pfarrkirche für ihre innigen trostreichen Worte am Grabe des so früh Dahingegangenen, den Herren Gebrüder Hoffmann und deren Beamten und Personal derselben, den Mitgliedern des Turnvereins und Gießendorfer für die ehrenvolle Leichenbegleitung und die geschickten Blumenpenden. Auch innigen Dank dem Gießendorfer für den erhabenden Trauerzettel.

Danksagung. Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste, sowie für die reichen Blumenpenden, zahlreiche Leichenbegleitung, besonders Herrn Dr. Friedr. Weermann für die aufopfernde Behandlung, den verehrten Nierenkranken Krankenschwestern für die aufopfernde Pflege, sowie allen Anheren sagen wir hiermit unsern innigsten und herzlichsten Dank. Mannheim, den 3. August 1896. Die Hinterbliebenen: Schlägler, Laminiermeister.

3 Mark für jedes Stück.



Hirschners Lexikalische Zwillinge sind das preiswertheste Fest-Geschenk für Jedermann.

Mit 2700 farbigen Illustrationen

Mit Fremdwörter-Verzeichnissen

Hirschners Universal-Konversations-Lexikon

Hirschners Welt-Sprachen-Lexikon

Kompendien des Weltwissens von verdäulender Reichhaltigkeit. Prompteste Antwort auf 100000 von Fragen Modern, den praktischen Bedürfnissen Rechnung tragend.

Hermann Hünger Verlag Berlin Eisenach Chicago

Preis für jedes 3 Mark Lexikon

In beziehen durch die Dr. G. Haas'sche Buchdruckerei.

Corsetten

für Damen- u. Kinder in Deutschem, Brüsseler u. Pariser Fabrikat von Mk. 2.- bis Mk. 18.- das Stück. Friedrich Bühler D 2, 10.

Schönschreib-Unterricht in Mannheim für Herren u. Damen. E 2, 13. E 2, 13.

Mainzer Dampf-Färberei und chem. Wascherei von Fr. Reitz. 1 Kleid zu waschen von Mk. 2 an.

Leonh. Wallmann, D 2, 2 D 2, 2. Spezial-Betten- und Ausstattungs-Geschäft Braut- & Kinder-Ausstattungen

Waschen und Bügeln angenommen und prompt und billig besorgt. Q 5, 19, parterre.

Widmerer ertheilt in allen Realitäten Nachhilfsunterstützung. In erfragen in der Expedition. 14690

Haarausfall

und Schuppen etc. werden vermieden beim Gebrauch von Fr. Kühn'schem Haarschwamm, Nr. 1 u. 2 und Schwammomade, Nr. 1 und 1.50.

Im Anfertigen von 1296 Damen- u. Kinder-Garderobe empfohlen sich bei bester und billigster Bedienung Geschw. Levi, G 7, 11. 3, Etod. G 7, 11. (Baumstr. Würtz.)

Chr. Buck S 2, 2. Bau- u. Möbelschreinerei S 2, 2. Bilder- u. Spiegeleinrahmungsgeschäft

Bringt mein Lager in Nähmaschinen Waagen und Gewichte Jos. Kohler, Mechaniker, N 4, 6.

Loose der Frankfurter Pferdemarktlotterie sind eingetroffen und in der Exped. des General-Anzeigers zu haben.

Alfred Engel, Ingenieur O 4, 3 empfiehlt sich zur Herstellung von Asphalt- & Cement-Böden etc.

Trockenes Abfallholz Kohlen Fr. Aron, Kohlenhandlung, K 1, 15.

Einbruchs- Diebstahls- Schäden Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstmordtendenzen...



Nur noch wenige Wochen

da der Laden in Wälde geräumt werden muß

1898

Reeller Hut-Ausverkauf zu fabelhaft billigen Preisen.

Oscar Gramer, Hutfabrik, Breitestraße, C 1, 7.

Die Detailgeschäfte der  
**Gerusbacher Tapetenfabrik W. Senfarth**  
Mannheim Ludwigshafen a. Rh.  
G 2, 6 Bismarckstrasse 43  
sind in den Besitz der Firma

**J. Hochstetter, F 2, 8**

Specialgeschäft für  
Teppiche, Möbelstoffe, Vorhänge und Linoleum  
Hauptniederlage der  
Deutschen Linoleum- & Wachstuch-Compagnie Rixdorf-Berlin  
für Mannheim und Ludwigshafen a. Rh.  
übergegangen und werden von dieser unter der alten Firma  
weitergeführt.

Die übernommenen Lagerbestände in  
**Tapeten, Borden etc.**

sollen möglichst bald zu  
ganz bedeutend ermässigten Preisen  
geräumt werden, um zur nächsten Saison eine durchweg neue  
Auswahl zu bringen.

Günstige Gelegenheit für Hausbesitzer und Baumeister!

Unübertroffen ist die grosse  
illustrierte Zeitschrift  
mit ihren farbigen Kunstblättern

**Für** Spannende Erzählungen und Novellen  
erster Autoren.  
Populäre fachwissenschaftliche  
Artikel aus allen Gebieten der  
Wissenschaft.

Der neue Jahr-  
gang beginnt  
sofort mit zwei  
grossen  
Romanen:  
„Rose Victoria“  
von  
Hanna Brandenfels  
und  
Vierzehntags-  
**Alle** Berichte über  
neue  
Erfindungen.  
Humoristisches.

Die Bacchantin von Oskar Walther.  
Beide Autoren verstehen es, den  
Leser mit ihren meisterhaften Ar-  
beiten auf das Aeusserste zu fesseln.

Heft nur 40 Pfg.  
In Bezug auf Reichhaltigkeit des Lesestoffes und  
wahrhaft künstlerische Ausstattung.  
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten  
unter No. 2560 entgegen.  
Deutsches Verlagshaus BONG & Co., Berlin W. 57.

Empfehle:  
Ia. gewaschene und gestiebte  
**Nusskohlen**  
Ia. stückreichen  
**Ofenbrand**  
Ia. Anthracit-Nusskohlen  
Stein- u. Braunkohlen  
**Brikets**  
beste Marken.

Ia. Ruhr-  
Gas-Coaks  
Ia. Ruhr-Kleincoaks  
Ia. Anthracit-Ruhrkohlen III.  
sogenannte Kaiserkohlen für Hüll- u.  
irische Oefen.

**Bündelholz**  
frei in's Haus geliefert zu den billigsten Preisen  
bei nur prima Qualitäten.

**Johann Felix Kremel**  
H 10, 25. Telephone 452.

**Haustelegraphen-  
Telephon-Anstalt.**  
Neu-Anlagen sowie Reparaturen  
werden zu mässigen Preisen besorgt.  
Ebenso empfehle zum Selbstanlagen  
mit Anweisung:  
1 großes Element,  
1 Lautwerk,  
1 Druckknopf,  
20 Wtr. Leitungsdraht, 8 Wtr.  
**Carl Gordt,**  
G 3, 11a. G 3, 11a.  
Telephon No. 664.

**L. Rothe**  
Elektrotechn. Installations-Geschäft  
Ludwigshafen a. Rh. 18453  
Prinzregentenstr. 28. Telephon 153. Prinzregentenstr. 28.  
Telegraphie  
für Klein- u. Industriebahnen.  
Telephonanlagen,  
Haustelegraphen  
Signalanlagen und Wächter-  
controlanlagen für Fabriken,  
Temperatursignalanlagen  
und Wasserstandsanziger.  
**Bleichleiter** und Prüfung  
bestehen unter  
Garantie.

**Stuhlmacherei Chr. Stadler, S 2, 10.**  
Empfehle mich im Anfertigen von Stühlen  
jeder Art, sowie im Flechten u. Reparieren  
von Rohr- und anderen Stühlen.  
Ich empfehle Rohrstühle, solid und dauerhaft  
zu M. 3, Holz- und Küchenstühle zu billigen  
Preisen. 14243  
Auf Aufwendung von Stadtpostkarten erfolgt Abholung.  
S 2, 10 Chr. Stadler, Stuhlmacher, S 2, 10.

J. Kratzert,  
Mannheim, R 1, 19.  
Telephon 298.  
Heidelberg, Telephon 130

**Möbel-Transport**  
Expedition,  
Verpackung,  
Lagerhaus, Begr. 1872  
Stets günstige  
Retourladungen.  
Prompt. Bedienung.  
Billige Preise.

**Grösste Ersparnis**  
**Blendend**  
weisse Wäsche ist der Stolz jeder Hausfrau und  
wird nicht nur wirklich weiss, wenn zum Waschen  
das bis jetzt noch unbekannte  
**Universal-Reinigungs-Pulver**  
von **Variemann & Lückert, Witten-Ruhr**  
verwendet wird.  
Grösste Ersparnis, da dasselbe ohne jeden Zusatz  
von Seife, Soda u. gebraucht wird.  
Man beachte genau vorgeschriebene Gebrauchsanweisung.  
Zu haben in Mannheim bei: Jakob Vichten-  
thaler, B 5, 10, Hugo Peter, C 2, 5, Carl Haf-  
enhub, J 7, 12, Josef Bauer, K 4, 24, August Scherer,  
L 14, 1, F. W. Holz, N 4, 22, Heinrich Strick,  
O 4, 13, W. H. Kern, Q 3, 14, G. Ringwald, P 3, 4,  
H. Schweizer, Schwes-Strasse 126, in Ludwigshafen  
bei: Jaf. Hoffmann, Oggersheimstr. 15, Hermann  
Wagner, Bismarckstr.

an Zeit und Geld.  
**Nedden & Reichert**  
Comptoir D 8, 6  
Telephon 856  
Liefere frei an's oder in's Haus

**Pa. Fettschrot**  
mit ca. 45 pSt. Stücken, sowie alle übrigen Sorten  
**Ruhrkohlen, Coaks, Brikets**  
und Holz  
zu den billigsten Tagespreisen.

Zur Lieferung aller Sorten  
**Ia. Ruhrkohlen**  
besten Qualität zu billigsten Tages-  
preisen, halte ich mich bestens em-  
pfohlen. 18940  
**Wilb. Klusmann, H 9, 1.**  
Fernsprecher No. 538.  
Telefon August & Emil Nielen Telefon  
No. 217. J 7 No. 16 No. 217.  
empfehlen  
**Pa. Ruhr-Fettschrot (Ofenbrand)**  
-Nusskohlen, Feingroße I, II u. III  
-Anthracitkohlen  
zu den billigsten Tagespreisen frei vor's Haus.

**XIX. Deutscher  
Fleischer-Verbandstag  
in Mannheim**  
vom 4. bis incl. 9. August 1896  
verbunden mit einer

**grossen Fach-Ausstellung**  
von Maschinen, Werkzeugen, Geräthschaften,  
Transportmitteln u. sonstigen Gegenständen  
z. Betriebe d. Fleischer- u. Würstfabrikation.  
Ausstellungsraum: Große Schützenhalle.  
Während des ganzen Tages, auch Abends (bei  
elektrischer Beleuchtung) geöffnet.  
**Fest-Programm:**  
Dienstag, den 4. August, Vormittags 8 Uhr: Eröffnung der  
Ausstellung.  
Mittwoch, den 5. August, Nachmittags von 3 Uhr ab: Abend  
mit Concert, unter geistlicher Leitung der Mannheimer  
Biedersteiner und des Mannheimer Turnvereins.  
Donnerstag, den 6. August, Abends von 8 Uhr ab: **Doppel-  
Concerte** der Mannheimer Grenadier-Kapelle und der  
Königlichen Dragoner-Kapelle. — **Schlachtmusik.**  
Freitag, den 7. August, Abends von 8 Uhr ab: Concert der  
Grenadier-Kapelle.  
Samstag, den 8. August, Abends von 8 Uhr ab: Concert der  
Grenadier-Kapelle.  
Sonntag, den 9. August, von Nachmittags ab: Concerte,  
**Volkfest.**  
Für die Veranstaltungen, welche hauptsächlich auf dem Schützen-  
platz stattfinden, werden incl. freiem Besuch der Ausstellung,  
separate Eintrittskarten ausgegeben. 14889

**Preise:**  
Abonnementkarten à Person Mk. 2.— Familien-Abnomen-  
tarten, die erste Person Mk. 2.—, jede weitere Person Mk. 1.—,  
5malige Eintrittskarten à Person 50 Pf.  
Verkaufsstellen befinden sich in den Cigarrenhandlungen:  
Georg Hochländer, R 1, 7, J. W. Hubin, T 1, 2, Carl Straub,  
K 1, 1, Nicolaus Gehrig, P 1, 5, Rathen Gutsch, D 5, 15,  
Georg Schneider, P 5, 10/16.

**Kellner-Versammlung.**  
Alle hier anwesenden Herren Kollegen werden zu der am  
Dienstag, den 4. August, Abends 12 Uhr  
in der Altbayerischen Bierhalle, N 4 stattfindenden  
**Versammlung**  
freundlichst eingeladen. 14886  
Zweck der Versammlung ist die Gründung eines Ver-  
eins der Deutschen Kellner-Fundes zu Leipzig.  
**Das provisorische Comité.**

**Sommertheater Mannheim.  
Badner Hof.**  
Montag, den 3. August, Anfang 8 1/2 Uhr  
Vorstellung zu haben: **Das Lorle vom Schwarzwald!**  
Reisefeld in 2 Acten.  
1) Eine Brautwerbung im Schwarzwald.  
2) Die Frau Professorin.  
Sänger: Hr. Olga Jäger.  
Auf diese ausgezeichnete Partie des Hr. Olga Jäger erlaubt  
sich die Direction besonders hinzuweisen. Das fesselnde  
vom 19. 96 brachte darüber folgende Kritik:  
„Sommertheater im Badner Hof. Gestern Abend gab  
das Wollweber-Ensemble die dritte Vorstellung, die erstlich-  
schon besser als die vorhergehenden besetzt war. Man darf daraus  
wohl den Schluss ziehen, daß die in der That höchstwertigen  
Vorstellungen des Ensembles im Publikum immer mehr und mehr  
die verdiente Würdigung finden. Die heutige Vorstellung, in  
welcher das fünfaktige Volksstück „Das Lorle vom Schwarzwald“  
von Charlotte Fuchs-Pfeiffer zur Aufführung kam, verdient als  
eine Musterleistung bezeichnet zu werden, auf die auch sehr  
gehörige Rücksicht, selbst unser Hoftheater mit Berücksichtigung  
konnte. Das „Lorle“ war von Hr. Olga Jäger geradezu muster-  
gültig zur Darstellung gebracht worden. Die Dame scheint sich  
samt in ihrer Hauptrolle geübt zu haben. Gerade die heutige  
Vorstellung bewies wieder, welche ausgezeichnete künstlerische Kräfte  
das Ensemble in sich schließt. 18989  
Bons zu halber Preisen (siehe Theaterzettel) haben  
Gültigkeit.“

Wer sein  
**Velociped**  
einige Jahre erhalten will, der  
benutze das seit langer Zeit hier  
bestehende  
**Erste Mannheimer  
Velociped-Reinigungs-Institut F 2 No. 10,**  
wobei jedes Rad schnell, billig und gut gereinigt wird.  
N. B. Nach Vereinbarung auch monatliches Abonnement.

Für wenig Geld. Schönster Zimmerschmuck.  
**Oeldruckbilder (Neuheiten)**  
gerahmt, jeder Art billig bei  
**Joh. Bilz, U 1, 4, Hof.**

**Nur 7 1/2 Mk.**  
compl. Leitung  
zum Selbstmontiren  
bestehend aus  
grossem Lecl.-Element, ver-  
nickelter Glocke, geschütztem  
Taster, 25m Leitungsdraht.

Anlagen von Haustelegraphen u. Telephonen  
sowie alle Reparaturen electr. Apparate besorgt billig  
und rasch. 9261

**A. Watzl & Cie., Mannheim, Q 7, 6.**  
Lager und Fabrikation aller Zubehörs.